

Nachspiel

Wann genau endet die Josephs-Geschichte? Die übliche Antwort lautet: Am Ende des ersten Mose-Buches. Das letzte Kapitel dieses Buches führt auf folgende Begegnung, nachdem der alte Vater Israel nach 17 Jahren Aufenthalt in Ägypten im Alter von 147 Jahren (1. Mose 47,28) verstorben ist und dann mit allen ägyptischen Würden im Familiengrab zu Hebron im Lande Kanaan beigesetzt wurde (1. Mose 50,1-14).

Der alte Vater hatte seinen 10 Söhnen, die damals den Joseph nach Ägypten verkauft hatten, eingeschärft, dass sie sich nach seinem Tod erneut vor Joseph stellen sollen. Das geschah dann auch (1. Mose 50,15-18). Sie fallen vor ihrem Bruder nieder, wie er es seinerzeit geträumt hatte und weswegen ihn seine Brüder nach Ägypten verkauft hatten.

Und Joseph? Joseph zeigt, dass er längst über diesen Dingen steht. Seine Antwort ist in jeder Hinsicht vorbildlich (1. Mose 50,19-21):

19. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott.

20. Ihr gedachtet, es böse zu machen, aber Gott gedachte, es gut zu machen, dass er tat, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk.

21. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch versorgen und eure Kinder.

Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Bis heute verläuft so manche Familiengeschichte nicht nach diesem Vorbild. Jeder, der Unrecht leidet, soll sich nach den Worten Jesu Christi als glücklich einstufen und willig leiden, wie es der Herr vom Himmel bei seinem Gang ans Kreuz vorlebte.

Der christliche Glaube muss immer wieder in ernste Krisen führen, damit wir das Vergeben erlernen können. Was unser Glaube wert ist, zeigt sich erst in den Lebenskrisen und danach, wobei unser Herr Jesus Christus diese Probleme mit einer Kombination aus Hochwasser und Orkan vergleicht, der ein Haus nur standhält, das auf einen Felsen gegründet ist (Matthäus 7,24-27). Spätestens bei solchen Herausforderungen wird deutlich, dass der Glaube an Jesus weder spekulativ noch theoretisch ist, sondern eine ganz handfeste Anleitung, wie gegen den Strom der Zeit zu schwimmen ist, ohne dabei unterzugehen.

Wer erlittenes Unrecht vergessen kann, der hat das Vergeben gelernt. Diese Schule Gottes begegnet vor allem den Gläubigen. Es ist nicht immer der Verrat durch die eigene Familie, es gibt auch andere Nöte, denen wir zunächst nicht gewachsen sind. Das sind die Tage, in denen uns Zweifel kommen können, ob das Vaterunser oder das Glaubensbekenntnis oder die erlernte Christenlehre wirklich anwendbar sind. Freilich sind sie anwendbar, aber eben nicht ohne Preis, den die Welt uns auch noch als Verlust auslegt.

Johann Sebastian Bach hat eine Kantate verfasst, in der er seinem Fürsten folgende Arie vorsingen ließ (BWV 26, Satz 4 als Arie) und schließlich die Stelle am Hof einbüßte:

An irdische Schätze das Herze zu hängen, ist eine Verführung der törichten Welt.

*Wie leichtlich entstehen verzehrende Gluten,
wie rauschen und reißen die wallenden Fluten,
bis alles zerschmettert in Trümmern zerfällt.*

Der biblische Glaube erweist sich immer in der Not. Deshalb sind vor allem diejenigen Gläubigen als unwichtig zu achten, die im ganzen Leben nur Erfolge vorweisen können.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1994HL]

(Nikolaus) Harnoncourt, (Gustav) Leonhardt: *Johann Sebastian Bach (1685-1750) Das Kantatenwerk*, 10 Bände à 6 CDs, TELDEC CLASSICS INTERNATIONAL GMBH, (1971-1972), digitalisiert (1994)

[2020Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2020)